



Werkstattbild: Ambo in der Entstehung

Die Chorraumgestaltung der St. Laurentiuskirche in Niederrimsingen

Ein Gespräch mit den Künstlern Helmut Lutz
(HL) und Christoph Bergmann (CB)

Dr. Erwin Grom

Am 8. August 2017 bot sich für die Redaktion von UNSER MÜNSTER (Erwin Grom EG, Martin Hau MH) sowie drei Damen des Gemeindeteams von Niederrimsingen (Silke Mutschler, Birgit Greschel und Andrea Biehler) die besondere Gelegenheit mit den Künstlern in der Kirche in Niederrimsingen ein Gespräch zu führen.

EG Herr Lutz und Herr Bergmann, was ist das für ein Gefühl nach über 30 Jahren wieder einmal an einer alten Wirkungsstätte zu stehen?

HL *Ich war natürlich in den letzten 30 Jahren immer wieder in St. Laurentius. Es ist jedes mal ein besonderes Gefühl, so auch heute. Die alte Laurentiuskirche mit romanischem Turm und gotischen Chorraum hat eine ganz besondere heimelige Atmosphäre. Meine Innenraumgestaltungen sah und sehe ich vor allem im Dienste der guten Raumatmosphäre und dieses Vorhaben wurde durch die selbständige Mitarbeit meines damaligen Schülers Christoph Bergmann mit großem Engagement erfüllt.*

CB *Sankt Laurentius ist mir wohl vertraut, bin ich doch in Oberrimsingen aufgewachsen. Bei meinem Familienbesuchen in Oberrimsingen bin ich immer wieder in St. Laurentius.*

EG Wie war Ihr beruflicher Werdegang?

CB *Von meinem Vater habe ich die Liebe zu Arbeiten mit Holz geerbt und zunächst eine Lehre als Schreiner absolviert. Ein Gesellenjahr folgte. Immer wieder zog es mich in die weite Welt mit Reisen in die USA, nach Kanada, Mittelamerika, Indien, Nepal, Sri Lanka, Thailand, Malaysia und Indonesien. Nachdem ich viel von der Welt gesehen hatte, begann der Ernst des Lebens. Ich wurde von 1980-1982 Kunstschüler an der von Helmut Lutz geleiteten Breisacher Schule. Folgerichtig führte mich mein Weg an die Akademie der Bildenden Künste nach München, an der ich bei Prof. Eduardo Paolozzi ein Bildhauerstudium absolvierte. Meine akademische Laufbahn setzte ich fort. Dabei war ich regelmäßig in London und Edinburgh. Seit 1995 bin ich freischaffender Bildhauer in München.*

EG Wir haben also heute die Freude mit international hochgeschätzten Künstlern zu sprechen, denn Ihre Arbeiten waren ja europaweit in Einzel- und Gruppenausstellungen zu sehen. 2005 übrigens auch im Radbrunnen in Breisach.



Helmut Lutz und Christoph Bergmann





Chorraum mit Altar, Flügelaltar und Taufstein

HL Es ist für mich eine große Freude den Grundstein für eine solche große noch andauernde Künstlerkarriere wie die von Christoph Bergmann Pate gestanden zu haben.

EG Als Begründer und Leiter der Breisacher Schule haben Sie, Herr Lutz, die gesamte Konzeption entworfen. Wann wurde mit der Ausführung begonnen?

HL Das gesamte Konzept stammt von mir. Die Arbeiten - auch die Metallarbeiten wurden in meiner Werkstatt ausgeführt. Herrn Bergmann habe ich mit der Ausführung der Kommunionbank sowie der Tabernakelflügel beauftragt. Wir haben mit den Arbeiten etwa um 1986 begonnen.

EG Beginnen wir mit der als Chorschranke dienenden Kommunionbank. Herr Bergmann, auf der rechten Seite steht der Ambo und davor die aus Eichenholz gearbeitete Kommunionbank. In diese sind die vier Evangelisten eingeflochten. Es scheint dabei so, als würde der Arm des den Evangelisten Matthäus zugeordneten Symbol eines Menschen sich in den Flügel des Adlers als Johannessymbol verschmelzen.

CB Ja, das ist so. Darüber habe ich auch gerade nachgedacht, denn ich sehe meine Arbeit seit langer Zeit wieder. Hier floss wohl meine Leidenschaft für das Drachenfliegen mit ein. Diesen Flügel sah ich schon

damals auch als den Flügel meines Schutzengels für meinen Sport an.

EG In der Mitte des Chorraumes steht ein aus Buntsandstein gearbeiteter Altar. Dieser Altar trägt eindeutig die Handschrift von Ihnen, Herr Lutz.

HL Ich habe diesem Altar die Schwere dadurch genommen, daß ich den sogenannten Stipes, also den Altarunterbau durchbrochen habe. Diese Leichtigkeit vermittelt ein Mittelteil, das durch die eucharistischen Gaben Brot (Ähren) und Wein (Trauben) geprägt wird. Die Mensa, der Altartisch, hat an seinen vier Ecken gitterrostartige Aussparungen. Der Rost soll auf das Martyrium des Heiligen Laurentius verweisen.

EG In der Chorapsis steht auf einem Buntsandsteinsockel ein Tabernakel, der kunstvoll von einem quadratischen Metallrahmen mit eingefügtem auf die Ecke gestellten flächigen Quadrat geborgen wird. Flankiert wird der Tabernakel durch 2 Holz-Seitenflügel, die plastisch ausgeführt den Eindruck eines gotischen Flügelaltars erwecken. Was erzählen diese Szenen in den Flügeln?

CB In dem vom Betrachter aus gesehen linken Flügel sind im oberen Feld Dornen stilisiert, die an die Dornenkrone Jesu erinnern. Blut tropft in das mittlere Feld, in dem das mittlere der fünf Brote sich zu einer



Triumphkreuz am Chorbogen



„Christus hat keine anderen als unsere Hände“.



Detail Flügelaltar - Laurentiusbrot



Tabernakel
mit Holzsei-
tenflügeln

Hand wandelt, aus deren Wunde das Blut auf das Lamm im unteren Feld tropft. Es sind Metaphern für das Leiden Christi, den eucharistischen Gaben Brot und Blut Christi (Wein). Die Siegesfahne auf die das Lamm blickt weist auf den Triumph der Überwindung des Todes, die Auferstehung hin.

EG Was sehen Sie in den drei Feldern des rechten Flügels?

CB Die beiden oberen Felder beziehen sich auf den Heiligen Laurentius. Flammen züngeln durch den Rost, auf dem Laurentius den Märtyrertod erleidet. Im mittleren Feld öffnet sich der Kirchturm von Niederrimsingen für einen Unterarm. In die geöffnete Hand fallen aus dem Chor der Kirche Geldstücke. Es bedeutet also: die Kirche gibt Geld aus der Hand.

EG Welches Geld und an wen?



Kommunionbank mit den Evangelisten: Es scheint dabei so, als würde der Arm des dem Evangelisten Matthäus zugeordneten Symbol eines Menschen sich in den Flügel des Adlers als Johannessymbol verschmelzen

CB Der Schlüssel für diese Szene liegt in der Laurentiuslegende. Papst Sixtus II wird von Kaiser Valerian verfolgt und getötet. Vor seiner Hinrichtung weist Papst Sixtus Laurentius, den letzten der sieben christlichen Diakone in Rom, an, den Kirchenschatz an Arme und Kranke zu verteilen. Als Valerian von Laurentius die Herausgabe des Kirchenschatzes verlangt, führt er die Armen und Kranken als den „wahren Schatz der Kirche“ zum Kaiser.

EG Und worauf bezieht sich das Geschehen im unteren Feld?

CB Ein junger Mann präsentiert einen Kelch. Hier überlasse ich die Interpretation dem Betrachter. Mögliche Gedanken sind: In dem Kelch wird das Blut des geopfertem Lammes bewahrt. Dies wäre der direkte Bezug zur Eucharistie, die im Tabernakel geborgen ist. Eine andere Erklärung findet sich in einer der vielen

Laurentiuslegenden. Im Kirchenschatz soll sich der Kelch befunden haben, den Jesus beim letzten Abendmahl benutzt habe.

EG Wenn wir in das Langhaus zurückkehren, dann hängt am Chorbogen ein großes Triumphkreuz. Es scheint sehr alt zu sein und es fehlen die Hände. Herr Lutz, Sie haben diese ergänzt?

HL Zum Abschluss der Kirchenrenovation sollte dieses Kreuz seinen Platz als Triumphkreuz am Chorbogen finden. Ich habe die fehlenden Hände ergänzt durch Menschen(köpfe), denn „Christus hat keine anderen als unsere Hände“.

Herzlichen Dank für diesen Gedankenaustausch. Unseren Lesern legen wir den Besuch der Laurentiuskirche in Niederrimsingen ans Herz. Sie werden ein Kleinod entdecken.